

# Laibacher Zeitung



**Zählnumerationspreis:** Mit Postverbindung: ganzjährig 22 K., halbjährig 16 K. Im Konter: ganzjährig 24 K., halbjährig 12 K. Für die Ausstellung ins Haus monatlich 50 h. — **Insertionsgebühr:** im An-

Dienstag, 28. Mai 1918  
Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Wiflischstraße Nr. 16; die Redaktion Wiflischstraße Nr. 16. Sprechzahlen der Redaktion von 8 bis 12 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen. Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

## Amtlicher Teil.

Seine I. und I. Apostolische Majestät haben dem General der Infanterie Alfred Krause und Allerhöchstihrem Generaladjutanten Generalmajor Egon Freiherrn Seidler-Daublebsky von Sternenf die Würde eines Geheimen Rates mit Nachsicht der Lage allernädigt zu verleihen geruht.

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 25. und 26. Mai 1918 (Nr. 118 und 119) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßzeugnisse verboten:

«Mon Crime» von Henri Guillebaud, Druck: „Revue Demain“, Genf 1918.  
Nummer 113 «Slovenski Narod» vom 18. Mai 1918.  
Nummer 115 «Slovenec» vom 22. Mai 1918.  
Nummer 3 «Glos» vom 16. Mai 1918.

Den 25. Mai 1918 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das XCII. und XCIII. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet. Das XCII. Stück enthält unter Nr. 178 die Kundmachung des Handelsministers im Einvernehmen mit dem Minister für öffentliche Arbeiten vom 11. Mai 1918, betreffend die Bemühungen der Frauengewerbeschule für Weißnäher und Kleidermacher im Flüchtlingslager in Bruck an der Leitha; unter Nr. 179 die Verordnung des Aderbauamisters im Einvernehmen mit den beteiligten Ministern und im Einverständnis mit dem Kriegsminister vom 13. Mai 1918, betreffend die Neuregelung des Bekleidens mit Edelkastanienholz und die Festsetzung von Höchstpreisen für solches; unter Nr. 180 die Kundmachung des Aderbauamisters vom 18. Mai 1918, betreffend die freiwillige Anmeldung zum Anbau von Winteraps (Rüben), und unter Nr. 181 die Verordnung des Handelsministers im Einvernehmen mit dem Minister für öffentliche Arbeiten und dem Justizminister vom 24. Mai 1918, mit welcher die Ministerialverordnung vom 2. April 1917, R. G. Bl. Nr. 146, betreffend grundsätzliche Bestimmungen über den Bezug und die Bearbeitung von Rohöl, ergänzt wird. Das XCIII. Stück enthält unter Nr. 182 die Verordnung des Finanzministeriums vom 28. Mai 1918 über die Gewährung von Gebührenbefreiungen zur Förderung der Bezeichnung der achten österreichischen Kriegsanleihe.

Den 27. Mai 1918 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das CLXXVII. Stück der ukrainischen, das CCXXX. Stück der

böhmischem und ukrainischen, das CCXXXIII. Stück der italienischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1917 sowie das XIX. und XX. Stück der italienischen, das XXIXste Stück der rumänischen, das LII. Stück der slowenischen, das LIX. Stück der böhmischen und slowenischen, das LXI., LXIVste, LXV. und LXVI. Stück der slowenischen, das LXVII., LXIXste, LXX., LXXII., LXXV. und LXXVIII. Stück der böhmischen und das LXXXIV. Stück der slowenischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1918 ausgegeben und versendet.

## Nichtamtlicher Teil.

### Empfang von Deputationen aus den südlichen Alpenländern durch den Kaiser.

Seine Majestät der Kaiser hat, wie bereits kurz gemeldet, am 25. d. M. in Anwesenheit des Ministerpräsidenten Dr. Ritters von Seidler eine Reihe von Deputationen aus den südlichen Alpenländern empfangen.

Zunächst erschien eine Deputation aus Kärnten. Auf die Ansprache deren Führers, Landeshauptmannes Freiherrn von Achelburg-Zabia, erwiderte Seine Majestät folgendes: „Vor allem danke Ich Ihnen für den warmen Ausdruck altösterreichischer patriotischer Gefühle, den Sie im Namen Meines geliebten Landes Kärnten an Mich gerichtet. Es hat Mich herzlich gefreut, in Ihren Worten den Hauch des Geistes zu verspüren, der in der wackeren und einträchtigen Bevölkerung jenes schönen Landes lebt. Den Wünschen und Bedenken, die Sie in politischer Hinsicht vorgebracht haben, sage Ich die ernsthafte und wohlwollende Erwägung zu. Ein Land, dessen Bewohner sich durch ihre Treue für Kaiser und Reich stets trefflich bewährten und dank ihren unvergleichlichen Leistungen an der Front und daheim an den herrlichen Erfolgen dieses Krieges ruhmvollen Anteil haben, besitzt den vollen Anspruch auf die Berücksichtigung der in seinem Namen geltend gemachten Interessen. Meine geehrten Herren, schon in den letzten Jahrzehnten hat sich das unabsehbare Bedürfnis herausgestellt, die noch offenen nationalen Fragen des

Staatswesens einer Lösung zuzuführen. In unseren Tagen aber ist dieses Bedürfnis noch dringender geworden. Wenn das Vaterland nach der ihm auferlegten und glänzend bestandenen Prüfung die ganze Fülle seiner reichen Hilfsmittel in den Dienst eines neuen wirtschaftlichen und geistigen Aufschwunges stellen soll, müssen die immer wiederkehrenden Anlässe zu unerträglichen und kraftverzehrenden Reibungen beseitigt werden. Darum gilt es, die Bedingungen für das Zusammenleben der einzelnen Völker im Staate zu klären und zu verbessern. In welchen Formen und mit welchen Einzelheiten dies schließlich geschehen wird, dem will Ich heute nicht vorgreifen. Aufgabe Meiner Regierung wird es sein, in innigem Zusammenspiel mit den berufenen Vertretern der Bevölkerung die richtigen Grundlagen dafür zu ermitteln. Eines steht aber schon heute fest: Welche Änderungen immer in den Einrichtungen des Staatswesens Platz greifen werden, die Festigkeit seines Gefüges darf keine Loderung erfahren. Ebenso wenig dürfen die historischen Rechte und Überlieferungen der Länder beeinträchtigt, die Besonderheit der Verhältnisse in jedem einzelnen von ihnen außer acht gelassen werden. Dies ist Mein fester Wille und dies ist die Richtschnur, die sich Meine Regierung für ihre Arbeiten vor Augen hält. Bei allem Bestreben, einer gesunden und förderlichen Entwicklung die Wege zu ebnen, wird Sie doch immer auf Seiten derjenigen stehen, die das heilige Erbe einer glorreichen Vergangenheit hochhalten und es den kommenden Geschlechtern unversehrt bewahren wollen. Sie wird daher auch nicht verabsäumen, Agitationen, die die Kraft und Geschlossenheit des Staatswesens zu gefährden drohen, mit allen ihr gesetzlich zustehenden Mitteln entgegenzutreten. Sagen Sie denjenigen, die Sie zu Mir gesendet haben, Meinen kaiserlichen Gruß und geben Sie ihnen in Meinem Namen die Versicherung, daß sie für ihre Bedürfnisse und berechtigten Wünsche auf volle Berücksichtigung zählen dürfen.“

Hierauf empfing Seine Majestät eine vom Bürgermeister Dr. Weiskirchner geführte Deputation aus Untersteiermark, Traian, Triest und dem Küstenlande.

Dann reisten Lina und Edgar nach dem Süden ab. Der kleine Fredy blieb in der Pflege Elfriedens daheim, die jetzt für ihren Tätigkeitsdrang volle Genüge fand, da sie neben der Pflege ihres Vaters und Fredys auch noch die Aufsicht über die gesamte Wirtschaft führen mußte, wobei ihr der alte Mowes ratend und helfend zur Seite stand.

Sie würde vollkommen glücklich gewesen sein, wenn sie nicht der Gedanke an Karl Raimund beunruhigt hätte. Seit sie nach Schloss Chwallowitz abgereist war, hatte sie nichts mehr von ihm gehört. Er schrieb nicht und antwortete auch jetzt nicht auf ihren Brief, durch den sie ihm von der Wendung ihres Schicksals Mitteilung gemacht hatte.

Nur eine kurze Glückwunschkarte sandte er, das war alles. Dagegen schrieb Graf Arthur regelmäßig alle vierzehn Tage einen Brief. Er klagte über Einsamkeit in seinem weiten Schloß; er malte sein zukünftiges Leben an der Seite eines geliebten Wesens in den wärmsten Farben aus und fragte, ob Elfriede denn gar kein bisschen Sehnsucht nach Chwallowitz spüre; er erzählte von Verbesserungen und Verschönerungen, die er hier und da angebracht, und lud Elfriede und ihren Vater für den Sommer ein.

Elfriede antwortete freundlich aber zurückhaltend; sie war ihm Dankbarkeit schuldig und mochte ihn nicht verleihen; aber sie wollte auch keine Hoffnungen in ihm erwecken, die sie nicht erfüllen konnte.

Zum Glück sprach ihr Vater nicht mehr von Heiratsplänen des Grafen; er schien sie vergessen zu haben.

Doch eine andere Sorge bedrückte Elfriede. Ihr Vater wurde zusehends schwächer. Als Weihnachten vorüber war — Graf Arthur hatte die prächtigsten Geschenke gesandt — stand er kaum noch aus seinem Lehnsstuhl auf und oft glaubte Elfriede, wenn er so schlurmernd dalaag, er sei bereits entschlafen und für immer von ihr getrennt.

Aber je mehr seine Körperkräfte abnahmen, desto heller schien es in seinem Geiste zu werden. Stundenlang saß er grübelnd da, und wenn ihm auch die in der jüngsten Vergangenheit liegenden Ereignisse gänzlich aus dem Gedächtnis verschwunden waren, die fernere Vergangenheit trat um so deutlicher und klarer hervor. Auch wußte er die Gegenwart wieder verständiger zu beurteilen, und nun quälte ihn die Frage, wie das alles so gekommen sei, und er vermochte keine Antwort zu finden. —

Der Winter verging und als der Frühling seinen Glanz wieder über die Erde verbreitete, als im Park die Drossel sang und die Schwäbe jubilierend in den lauen Lüften kreiste, da schloß der Greis die lebensmüden Augen für immer. Elfriede las ihm vor. Er lehnte halb liegend im Sessel — sie glaubte, er schlummere, da hatte der Tod ihm schon mit sanfter Hand die Augen für immer geschlossen.

Edgar und Lina waren einige Tage vorher nach Ägypten zurückgekehrt. Lina blieb und gesund, Edgar voll neuer Lebenshoffnungen. Der Tod des Vaters warf einen Schatten auf ihre frohe Heimkehr.

(Fortsetzung folgt.)

## Der Väter Erbe.

Roman von Otto Elster.

(79. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Dennoch zog der alte, geistesschwache Mann wie ein Triumphator in seine Heimat ein; er nahm sie als wieder erobertes Land gleichsam von neuem in Besitz, er grüßte herablassend nach allen Seiten und lehnte stolz jede Hilfe ab, als er die Treppe emporstieß. Auf dem oberen Absatz stand er still, wandte sich um und überblickte noch einmal den Hof und ein Strahl der Freude, des Triumphes, brach aus seinen erloschenen Augen hervor.

Dann verlangte er, in sein Zimmer geführt zu werden. In diesem Raum, der noch mit seinen Sammlungen vollständig zu erwachen. Er erkannte jeden Gegenstand wieder und freute sich und streichelte und liebkoste ihn wie ein Kind das wiedergefundene Spielzeug.

Elfriede war von etwas verlegener, aber herzlicher Freundschaft. Elfriede jedoch umarmte sie und flüsterte ihr zu: „Läßt uns Schwestern sein, liebe Schrögerin, ich weiß wohl, was wir dir zu verdanken haben!“

Der kleine Fredy kam zutraulich herangelaufen und schloß sofort enge Freundschaft mit Tante Elfriede.

Nach und nach erschienen auch die alten Bekannten und Freunde wieder, der Notar, der Sanitätsrat, die benachbarten Gutsbesitzer — sie alle waren herzlich und freuten sich der Heimkehr des alten Besitzers.

Es richteten an Seine Majestät Ansprachen: Bürgermeister Dr. n. g. als Vertreter der Deutschen Untersteiermark und L. i. n. h. a. r. t. als Sprecher der Steiermärkischen Partei. Der Vertreter der deutschen Priester des Gottscheer Gebietes, Dechant Erler, erklärte sohin in seiner Ansprache, daß die deutschen Priester des Gottscheer Gebietes stets für ein großes, kraftvolles, mächtiges Österreich-Ungarn eingetreten seien und im Kaiserstaat einen festen Halt der katholischen Kirche erblickten; deshalb seien sie auch entschiedene Gegner aller auf die Zerstörung Österreichs in kleine, machtlose Staatsgebilde abzielenden Bestrebungen. Dechant Erler erhob Einspruch dagegen, daß den Jahrhunderte alten nationalen Rechten des deutschen Volkes Abbruch geschehe, und bat schließlich Seine Majestät, das Gottscheer Gebiet in seinen mächtigen Schutz zu nehmen.

Sodann hielt als Vertreter der Deutschen in Laibach Direktor Pammer eine Ansprache, worin er darauf hinwies, daß sich die Deutschen Karins, obwohl in der Minderheit, dennoch durch ihre Leistungen gegenüber dem Staate vollwertig neben ihre slavischen Landsleute stellen dürften. Der deutsche Stamm, seit mehr als einem Jahrtausend im Lande ansässig, ringe seit dem Jahre 1868 und noch mehr seit 1879 im schwersten Kampfe um sein politisches und wirtschaftliches Dasein; möge ihm der kaiserliche Schutz Seiner Majestät vor dem Untergange bewahren.

Namens der Gottscheer verwies Bürgermeister Loh darauf, daß von den Deutschen des Gottscheer Gebietes die staatsrechtlichen jüdlawischen Bestrebungen mit von Tag zu Tag steigender Besorgnis verfolgt würden, da sie darin eine ernste Gefahr für den Bestand der Monarchie und eine schwere Bedrohung des angesammelten deutschen Volksstums erblickten. Unter Vorwegnahme der großen materiellen und der Blutopfer im Weltkriege richtete Bürgermeister Loh an Seine Majestät die Bitte, die deutsche Sprachinsel Gottschee in Schutz nehmen zu wollen.

Nachdem noch namens der Deutschen Triests und des Küstenlandes Rechtsanwalt und Gütsbesitzer Doktor Krause gesprochen, erwiderte Seine Majestät folgendes: „Ich danke Ihnen herzlich für die warme Aufführung patriotischer Gefühle, die Sie im Namen einer so überaus tüchtigen Bevölkerung an Mich gerichtet haben. Gerne gedenke Ich bei diesem Anlaß der zahllosen Beweise aufopfernder Treue gegen Kaiser und Reich, die diese Meinem Herzen nahestehende Bevölkerung jederzeit und namentlich auch in den schweren Tagen des Krieges erbracht hat. Ich bin Mir mit hoher Genugtuung bewußt, daß Ich stets auf Sie zählen kann, und Sie darf eines Gleichen auch bei Mir gewiß sein. Besonders erfreut es Mich, in Ihren Worten einen wahrhaft erhebenden Gleichlang der Gefühle bei beiden in den nämlichen Gebieten seßhaften Volksstämme zu vernehmen und darin eine neue Probe des echten gut österreichischen Geistes zu erhalten, der durch ein verständnisvolles Sichneinanderfinden der Nationalitäten sie zu einer höheren, mächtigen und segenbringenden Einheit zusammenfassen weiß. Das ist das Ziel, das wir alle unverrückt vor Augen halten müssen. Manches in den Bedingungen für die nationale und kulturelle Entwicklung der einzelnen Völker ist bei uns der Verbesserung bedürftig, und Meine Regierung ist eifrig bestrebt, die richtigen Wege zu einer allseits befriedigenden Lösung dieser Grundfragen zu finden. Eine solche Lösung kann nur im österreichischen Rahmen erfolgen, sie darf die historischen Eigentümlichkeiten der Länder und die Festigkeit des Zusammenschlusses, die Freiheit unserer großen Wirtschaftsweges, die geistigen und materiellen Grundlagen für die Geschlossenheit, die Kraft und das Gediehen des Staatswesens auch nicht im mindesten beeinträchtigen. Hegen Sie darum keine Besorgnis, daß eine gegen die unverbrüchliche Festhaltung dieser obersten Richtlinien geführte Agitation sich ungehindert ausbreiten, geschweige denn sich in der fünfzigen Gestaltung der Dinge zur tatsächlichen Geltung bringen könnte, und seien Sie überzeugt, daß der österreichische Gedanke, dem Sie in Ihren Worten so überzeugt, vom Herzen kommenden und zum Herzen gehenden Ausdruck gegeben haben, in Mir immerdar einen starken, nie versagenden Halt finden wird.“

Zum Schlusse empfing Seine Majestät der Kaiser eine Deputation des Deutschen Frauenbundes Steiermark und beantwortete die Ansprache der Führerin der Deputation, Frau Berta Schreiner, wie folgt: „Mit aufrichtiger Genugtuung habe Ich die patriotische Versicherung entgegengenommen, auch fürdern Ihre volle Kraft dafür einzutreten zu wollen, daß wir in dem uns aufgezwungenen Kampfe bis zum guten Ende erfolgreich durchhalten. Noch ist Österreich nicht am Ende der schweren Prüfungen, die die Geschichte dieser Generation auferlegt hat, und es stehen uns noch mancherlei ernste Tage bevor. Aber es ist bereits der größte Teil des beschwerlichen Weges zurückgelegt. An den östlichen Grenzen der Monarchie stehen keine Feinde

mehr. Im Bewußtsein unserer Kraft, gestützt auf das altbewährte Bündnis mit dem Deutschen Reich und in treuer Gemeinschaft mit den übrigen tapferen Bundesgenossen dürfen wir zuversichtlich hoffen, daß wir in nicht allzu ferner Zeit einen endgültigen, gerechten, segenbringenden und dauernden Frieden erlangen werden. Dies ist das wichtigste Ziel Meines Lebens. Im Rahmen des großen Werkes, an das das Vaterland wird schreiten müssen, um nach den Stürmen des Weltkrieges die Grundlagen einer blühenden und gedeihlichen Entwicklung auf geistigem und wirtschaftlichem Gebiete zu schaffen, ist dem deutschen Volke in Österreich eine große und wichtige Aufgabe zugedacht, würdig jener alle Erwartungen übertreffenden und unvergleichlichen Leistungen, die es in den Zeiten des Krieges erbracht hat und auf die es mit Recht stolz sein darf. Ich zähle auch künftig auf die treue und bewährte Mitarbeit der Deutschen an der Pflege der staatlichen Interessen. Schon darin mögen Sie eine volle Befriedigung finden, daß die Rechte des deutschen Volkes, die Bedingungen für die Wahrung und Entwicklung seines Volksstums und seine erprobte Geltung im Staate niemals irgend eine Beeinträchtigung erfahren werden. Was die einzelnen, in der Mitte vorgebrachten Entschließungen geäußerten Wünsche anbelangt, so wird Meine Regierung sie zum Gegenstande der ernsthaftesten und entgegenkommendsten Prüfung machen. Seien Sie überzeugt, daß diese Prüfung im Geiste jener Anerkennung und Dankbarkeit erfolgen wird, auf die das deutsche Volk auf Grund seiner Haltung in der ganzen vaterländischen Geschichte und insbesondere in den schweren Zeiten dieses Krieges gegenüber Kaiser und Reich vollen Anspruch hat.“

Im Verlaufe der vorerwähnten Empfänge richtete Seine Majestät der Kaiser auch das Wort an viele Mitglieder der erschienenen Abordnungen, erkundigte sich eingehend nach den Verhältnissen in den einzelnen Gebieten, befundet besonders warmes Interesse für das Gehörte und verabschiedete die Deputationen in überaus huldvoller Weise.

### Politische Übersicht.

Laibach, 27. Mai.

Aus Berlin wird gemeldet: Die Vereidigung des Reichstagspräsidenten wird so gedacht, daß die beiden stärksten Fraktionen, das Zentrum und die Sozialdemokratie, die infolge der Parteikonstellation von 1912 vertreten waren, herangezogen werden. Wie die „Voss. Zeitg.“ erfährt, kommen die Abg. Fehrenbach (Zentrum) und Scheidemann (Sozialdemokrat) in Betracht. Die beiden bisherigen Vizepräsidenten Paasche (Nationalpartei) und Dove (Fortschrittliche Volkspartei) würden an ihren Stellen bleiben, so daß in Zukunft vier Mitglieder des Präsidiums vorhanden wären. Die Kandidatur des Grafen Posadowksi, die in der Presse erörtert wurde, wäre nach der persönlichen Seite allen Parteien eine willkommene Lösung der Schwierigkeiten, scheitert aber daran, daß der frühere Reichsschulratschef Vorstandsmitglied einer der kleinsten Fraktionen ist, die den großen Fraktionen den Vorteil lassen soll.

Wie „Algemeen Handelsblad“ erfährt, wird vermutlich am 28. Mai mit dem Durchgangsverkehr durch Belgien, vorläufig mit einer sehr beschränkten Anzahl von Zügen, begonnen werden. Die Zahl der Züge, die am Tage laufen werden, ist auf höchstens 24 festgesetzt.

Aus Berlin werden unter dem 27. Mai amtlich folgende neue Unterseebootserfolge im Sperrgebiete um Italien gemeldet: Fünf Dampfer von zusammen etwa 27.000 Bruttoregistertonnen wurden versenkt. Hierzu versekute das von Kapitänleutnant Heinrich XXXVII. Prinzen von Reuß befehlige Unterseeboot Nr. 8 wertvolle große Dampfer von zusammen rund 19.000 Bruttoregistertonnen.

Der „Progrès de Lyon“ meldet aus Washington: Deutschland hat sechs neue Tauchboote mit einem Aktionsradius von 1800 Kilometern und mit einem Tonnengehalt von 1500 bis 1700 Tonnen gebaut. Sechs weitere solche Tauchboote sind im Bau. Diese neuen Unterseekreuzer dürfen zur Bekämpfung der Truppentransporte im Atlantischen Ozean verwendet werden.

Aus Zürich wird gemeldet: Der Druck Englands und der Vereinigten Staaten auf Spanien wird immer stärker. So werden alle spanischen Schiffe, die nach Kuba und Mittelamerika gehen, wenn sie dort keine volle Rückladung nehmen, von den Vereinigten Staaten gezwungen, auf der Rückreise New York anzulaufen. In maßgebenden spanischen Kreisen fordert man, daß Spanien, dessen Neutralität für das angrenzende Frankreich bei dessen mißlicher militärischer Lage von höchster Bedeutung ist, gegen die Entente energische Töne anschlage. Wenn die spanische Regierung entschlossen sei, die spanischen Ansprüche bis zum äußersten zu vertreten, so würden sich England und die Vereinigten Staaten ge-

zwungen sehen, mit Rücksicht auf Frankreich nachzugeben.

„Havas“ meldet aus Moskau: Der Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten richtete an das österreichisch-ungarische Ministerium des Innern eine Erklärung, wonach die russische Regierung mit der lebhaftesten Befriedigung von dem Vorschlag der österreichisch-ungarischen Regierung Kenntnis nimmt, die Beziehungen zwischen den beiden Ländern endgültig zu regeln. Die russische Regierung macht den Vorschlag, wie mit der Regelung der gegenseitigen finanziellen Verhältnisse der beiden Länder beauftragten Vertretungen in Moskau zusammenkommen zu lassen.

Aus Bukarest wird gemeldet: Der offizielle Staatsanzeiger veröffentlicht den Text des Demobilisierungskreates. Die Demobilisierung muß am 31. Mai beendet sein. Es verbleiben unter Waffen die Jahrgänge 1916 bis 1919, bei der Marine außerdem der Jahrgang 1915. Die rumänischen Militärbehörden haben eine Untersuchung eingeleitet gegen diejenigen Offiziere, die nach der Besetzung Bessarabiens ihre Kraft missbraucht haben, um die Bevölkerung Bessarabiens zu schädigen.

Nach dem „Nieuwe Rotterdamschen Courant“ erfährt „Daily Telegraph“ aus New York, daß 200.000 in den Vereinigten Staaten wohnende Russen in Washington um die Erlaubnis eingekommen seien, nach Rußland zu gehen, um Deutschland zu bekämpfen.

Die „Times“ meldet aus Montevideo, daß dort eine britische Mission angelommen sei. An deren Spitze steht der frühere britische Botschafter in Wien, Maurice Bunsen.

Wie der „Temps“ aus Rio de Janeiro meldet, beschloß die Regierung, alle deutschen Ortsnamen durch brasilianische zu ersetzen.

### Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Die Friedenshoffnungen des Kaisers.) Wie die „Neue Freie Presse“ meldet, hat Seine Majestät der Kaiser Karl beim Empfang der Abordnungen aus den Alpenländern auch die Hoffnung ausgesprochen, es werde ihm gelingen, in nicht allzuferner Zeit einen gerechten Frieden zu schließen.

— (Personalnachricht.) Seine Exzellenz Graf Czernin samt Familie hat auf der Rückreise von Abbagia nach Wien am 27. d. M. unsere Stadt passiert und in der hiesigen Bahnhofsgastwirtschaft das Mittagmahl eingenommen. Das Diner zu 15 Gedecken wurde vom Bahnhofswirt Herrn Stanislaus Horak in der besten Weise serviert.

— (Kriegsanzeichnungen.) Seine Majestät der Kaiser hat dem Rittmeister Viktor Garzoroli Edlen von Thurn und Taxis das Trainbands 2 für tapferes Verhalten und vorzügliche Dienstleistung vor dem Feinde das Militärverdienstkreuz 3. Kl. mit der Kriegsdekoration und den Schwertern, dem Rittmeister Viktor Scheffelmann des DR 5 für vorzügliche Dienstleistung vor dem Feinde dieselbe Auszeichnung ohne Schwerter, den Rittfährichen Franz Saltramann und Franz Bernhard Stirn des IR 17 für vorzügliche Dienstleistung vor dem Feinde sowie dem Oberleutnant a. D. Otto Schmidt bei der Behelfsautowerkstatt in Laibach und dem Rittfährichen Vinzenz Dulac des IR 17 für vorzügliche Dienstleistung im Kriege das Goldene Verdienstkreuz am Bande der Tapferkeitsmedaille, dem Rittfähr. Josef Cukot des Lst. Bez. Komdos 27 bei einem Eisenbahnsicherungsgruppenkommando für besonders pflichttreue Dienstleistung vor dem Feinde das Silberne Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille verliehen, weiters angekündigt, daß den Rittmeistern Wilhelm Klopčič des FJB 7 und Franz Drožen des FJB 128 für tapferes Verhalten vor dem Feinde sowie dem Leutnant Franz Pittner für tapferes Verhalten und vorzügliche Dienstleistung vor dem Feinde neuerlich, dem Rittoberl. Johann Winkler, beiden des IR 17, für tapferes Verhalten vor dem Feinde die allerhöchste lobende Anerkennung bei Verleihung der Schwerter bekanntgegeben werde.

— (Für das Soldatenheim in Laibach.) Dem Aufrufe des Herrn Bürgermeisters Dr. Tabak für das Soldatenheim in Laibach sind bis heute schon viele ansehene Laibacher mit größeren Geldbeiträgen gefolgt, die sie entweder dem Laibacher Stadtmagistrat übermittelten oder dem Ausschüsse für das Soldatenheim zukommen ließen. Die Sammlung Laibachs für das Heim der Helden, die unsere Stadt außerordentlich erhalten haben, muß eine glänzende Manifestation uns aller sein! Zu diesem Zwecke werden die ersten Maistratsdiener bei den Herren Kaufleuten und Unternehmern, weiter bei Instituten und sonst mit der Bitte vorsprechen, das Möglichste zum Gelingen des Werkes beizutragen. Durch die Spenden soll unsere Freude über die glückliche Errichtung Seiner Majestät

aus den Isonzo-Flüten befunden werden, sie sollen aber auch eine Ehrengabe anlässlich der Geburt des jüngsten Habsburgers sein. Alle Namen der Spender werden Seiner Majestät in einem Ehrenbuche vorgelegt werden.

— (Für das Soldatenheim in Laibach) hat Herr Stanislaus Horak, Restaurateur am Hauptbahnhof in Laibach, 300 K gespendet.

(Vom Volkschuldiens.) Der I. I. Bezirksschulrat in Radmannsdorf hat an Stelle der frankenthaler beurlaubten Lehrerin Anna Plenikar-Bozic die gewesene Supplentin in Bregenzer Anna Lazar zur Supplentin an der Volksschule in Kropp bestellt. — Der I. I. Bezirksschulrat in Rudolfsdorf hat an Stelle der frankenthaler beurlaubten Lehrerin Valentine Behovec-Bidic die gewesene Supplentin in Möttling Aloisia Sebevar zur Supplentin an der Volksschule in Hinje bestellt. Der I. I. Bezirksschulrat in Kremsburg hat an Stelle der frankenthaler beurlaubten Lehrerin Maria Bahovec die gewesene Supplentin in Trzicce Angela Dolezalek zur Supplentin an der Volksschule in Eisnern bestellt.

(Die Biererzeugung bleibt bis auf weiteres auf 8 Prozent beschränkt.) Die Geschäftsleitung der Brauergesellschaft hat im April 1917 gegen die Stimmen der Vertreter der Unterstelle für Böhmen den Beschluss gefasst, an die Regierung wegen Erhöhung der zulässigen Erzeugungsmenge von 8 auf 10 Prozent heranzutreten. Das Finanzministerium hat nun, wie der „Österr. Bierbrauer“ mitteilt, der Brauergesellschaft eröffnet, daß es mit Rücksicht auf die für die Biererzeugung zur Verfügung stehenden geringen Rohstoffmengen dem eingangs erwähnten Beschuß nicht zustimmen kann.

(Keine Sommerfrischler in Lengenfeld.) Der Apprisionierungsausschuß in Lengenfeld teilt uns mit, daß dort wegen der Lebensmittelknappheit keine Sommerfrischler aufgenommen werden.

(Verstorben in Laibach.) Agnes Jager, Barmherzige Schwestern, 29 Jahre; Maria Medbed, Stadtarme, 80 Jahre; Ursula Tersolja, Eisenbahndienerswitwe, 65 Jahre; Florian Kandus, Besitzerssohn, 28 J.; Anna Sirk, Lehrerin, 25 Jahre; Anna Tozbar, Neuschielerstochter, 10 Jahre; Maria Spreitzer, Verzehrungssteuerrevisorin, 40 Jahre; Maria Puntar, Private, 60 Jahre; Emmerich Kranjc, Pflegekind, 2½ J.; Engelbert Cerne, Soldatensohn, 6 Monate.

(Gefunden) wurde im Hofe bei Mühleisen eine Goldsache. Der Verluststräger wolle sich an der dortigen Kasse melden.

Ein Werk Ludwig Fulda, „Das verlorene Paradies“, im Kino „Central“ im Landestheater. Nur zögernd hat Ludwig Fulda seine Einwilligung zur Verfilmung seines Romans gegeben, denn er war kein Anhänger des Kinos; als er jedoch Madly Christians in der Rolle der Edith Bernardi, der Hauptperson dieses Stüdes, sah, da waren mit einem Schlag alle seine Bedenken geschwunden und er war selbst überrascht von der vorzüglichen Wirkung, die sein Werk auf der Filmhöhle hatte. Bei der Erstaufführung desselben in Berlin erzielte es auch einen besonderen Erfolg. Bruno Rastner, Ernst Stahl-Nachbau und die übrigen Mitwirkenden boten alle ihr Bestes. Auch Regie und Photographie sind völlig einwandfrei, so daß der Film sich eines starken Erfolges beim Publikum erfreuen dürfte. Vorführungen heute und morgen um 4, halb 6, 7 und 9 Uhr abends. Nicht für Jugendliche!

## Apprisionierungsangelegenheiten.

(Die Gastwirte und Anstalten) erhalten das Fleisch heute nachmittags von 2 bis 4 Uhr in der Josefskirche.

(Ausländisches Fleisch.) In der Josefskirche wird morgen von 7 Uhr früh bis 9 Uhr vormittags ausländisches Fleisch zu 14 K, bzw. 20 K verkauft werden.

(Fleischabgabe auf die grünen Legitimationen B.) Parteien mit den grünen Legitimationen B erhalten morgen in der Josefskirche Fleisch in folgender Ordnung: vormittags von 10 bis halb 11 Uhr Nr. 1—200, von halb 11 bis 11 Uhr Nr. 201—400, von 11 bis halb 12 Uhr Nr. 401—600, von halb 12 bis 12 Uhr Nr. 601 bis 800, nachmittags von halb 2 bis 2 Uhr Nr. 801 bis 1000, von 2 bis halb 3 Uhr Nr. 1001—1200, von halb 3 bis 3 Uhr Nr. 1201—1400, von 3 bis halb 4 Uhr Nr. 1401—1600, von halb 4 bis 4 Uhr Nr. 1601—1800, von 4 bis halb 5 Uhr Nr. 1801—2000, von halb 5 bis 5 Uhr Nr. 2001—2200, von 5 bis halb 6 Uhr Nr. 2201 bis zum Ende.

(Erdäpfelabgabe.) Parteien des fünften Bezirkes erhalten morgen bei Mühleisen Erdäpfel in folgender Ordnung: vormittags von 8 bis 9 Uhr Nr. 1 bis 200, von 9 bis 10 Uhr Nr. 201—400, von 10 bis halb 3 Uhr Nr. 601—800, von halb 2 bis Nr. 801—1000, von halb 3 bis halb 4 Uhr bis 1200, von halb 4 bis halb 5 Uhr Nr. 1001 bis 1200, von halb 5 bis 5 Uhr Nr. 1201 bis zum Ende. Parteien mit den grünen Legitimationen A zahlen für das Kilogramm 50 h, mit den grünen Legitimationen B,

mit den gelben Legitimationen C oder mit den Legitimationen der ersten oder der zweiten Beamengruppe zahlen für das Kilogramm 1 K, alle übrigen Parteien 2 K. Auf jede Person entfallen drei Kilogramm.

— (Der Weizengrieß für Kinder unter drei Jahren) wird in der Kriegsverkaufsstelle in der Herrngasse in folgender Ordnung abgegeben werden: auf Nr. 1—300 am 29., auf Nr. 301—600 am 31. Mai; auf Nr. 601 bis 900 am 1., auf Nr. 901—1200 am 3., auf Nr. 1201 bis 1500 am 4., auf Nr. 1501—1800 am 5. und auf Nr. 1801 bis zum Ende am 6. Juni. Für jedes Kind wird ein Kilogramm um eine Krone erhältlich sein.

## Theater, Kunst und Literatur.

(Ein Konzert zugunsten der heimkehrenden Krieger.) Samstag den 1. Juni veranstaltet die hiesige Frauengruppe der „Südmärk“ zugunsten der Fürsorge für heimkehrende Krieger in der Tonhalle ein Konzert, dem bereits das lebhafte Interesse entgegengebracht wird. Frau Dr. Miki Ambrositsch, deren klängvolles Organ und künstlerischer Vortrag von früheren Aufführungen in der allerbesten Erinnerung ist, wird wieder eine Reihe ausgewählter Lieder und Arien zum Vortrage bringen. Herr Franz Winter, Opernsänger aus Danzig, über den glänzende Rezensionen aus allen größeren Städten Deutschlands vorliegen, verfügt über einen Variation von seltener Kraft und Fülle, der sich mit hoher, zu Herzen sprechender Vortagskunst eint. Ein glücklicher Zufall hat den hervorragenden Künstler nach Laibach geführt. Fr. Marchese Hammelricht ist ein jungaufstrebendes Talent aus den hiesigen Gesellschaftskreisen; ihr erstes Auftreten in der Öffentlichkeit wird mit warmer Interesse begrüßt werden. Der Kartenvorverkauf findet von heute an bei Kleinmahr u. Bamberg statt.

## Der Krieg.

Telegramme des I. I. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

### Österreich-Ungarn.

Bon den Kriegsschauplätzen.

Wien, 27. Mai. Amtlich wird verlautbart:

27. Mai:

Im Anschluß an Erfundungsunternehmungen des 25. Mai griffen die Italiener gestern mit mehreren Alpini-Bataillonen, unterstützt durch schweres Artillerie- und Minenfeuer, unsere Stellungen südlich des Tonale-Passes an. Ein kleiner Teil unserer Linien wurde etwas zurückgedrängt, sodann wurde das Vordringen des Gegners verhindert.

Der Chef des Generalstabes.

Bericht des italienischen Generalstabes.

Wien, 26. Mai. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Bericht des italienischen Generalstabes vom 26. Mai: Die gewöhnlichen Artilleriekämpfe fast auf der ganzen Front waren besonders lebhaft in der Gegend von Tonale. An der unteren Piave und auf den Südhangen des Sasso Rosso (Val Brenta) wurden feindliche Patrouillenangriffe, die von heftigem Maschinengewehr- und Gewehrfire sowie von Handgranatenwürfen begleitet waren, durch das Feuer unserer Posten und unserer Batterien zurückgewiesen. Auf dem Strande des Papadopoli fanden Scharmützel zwischen Erfundungsabteilungen statt. Italienische und verbündete Flugzeuge, die in geringer Höhe flogen, beschossen Truppen, Batterien und feindliche Kantonements in der Asiago-Niederung und längs der Piave.

Der Kaiser in Budapest.

Budapest, 27. Mai. Seine Majestät der Kaiser nahm heute in den Morgenstunden die gewöhnlichen Vorträge entgegen. Um 10 Uhr vormittags empfing er die Vertreter der landwirtschaftlichen Körperschaften, so dann die Abordnungen der ungarischen Handels- und Gewerbeleuten, die Vertreter des Komitates Kronstadt zur Überreichung einer Huldigungsschrift und die der Stadt Kronstadt zur Überreichung der Urkunde über die Schenkung der Törzburg. Sodann erschien eine Abordnung der evangelischen Landeskirchen in den siebenbürgischen Landesteilen Ungarns vor Seiner Majestät. Als letzte Abordnung wurde die des Königin Elisabeth-Sanatoriumvereines für Lungentranke empfangen. Mittags empfing Seine Majestät den Ministerpräsidenten Dr. Wekerle und den Ernährungsminister Prinz Windischgrätz in besonderen Audienzen. So dann erteilte Seine Majestät allgemeine Audienzen.

Kaiser Wilhelm an die mitteleuropäischen Wirtschaftsvereine.

Wien, 27. Mai. Dr. Freiherr von Blener hat durch Vermittlung der kaiserlich Deutschen Botschaft in Wien nachstehendes Telegramm des Deutschen Kaisers erhalten: „Den drei mitteleuropäischen Wirtschaftsvereinen sage ich wärmsten Dank für die mir anlässlich ihrer Tagung gesandte Begrüßung. Ich wünsche ihren Arbeiten beißer Erfolg und hoffe, daß sie den Regierungen der verbündeten Mächte reiches, wertvolles Material liefern werden.“

Ungarische Lebensmittelauflösung für Tirol.

Budapest, 27. Mai. Eine Abordnung der Tiroler Bevölkerung unter der Führung des Landeshauptmannes Schraffl hat heute beim Minister für Volksnahrung, Prinz Windischgrätz, vorgesprochen, um von der ungarischen Regierung eine Lebensmittelauflösung zu erbitten. Minister Prinz Windischgrätz betonte, daß er Verfügungen getroffen habe, die dazu dienen werden, den Wünschen der Tiroler teilweise entgegenzukommen. Gemüse, Kartoffelprodukte und andere Lebensmittel wird Tirol von Ungarn erhalten. Die Abordnung sprach auch beim Präsidenten des gemeinsamen Ernährungsausschusses, G.M. v. Landwehr, und dem Präsidenten des Ernährungsamtes, Hofrat Paul, die sich in Budapest befanden, vor. Bei dieser Gelegenheit wurde festgestellt, daß von den aus der Ukraine zu erwartenden Getreidebeschaffungen, die in erster Linie Österreich zufallen, Tirol ebenfalls bedacht werden soll.

Holzhäuser aus Schweden für Wien.

Wien, 27. Mai. Der Gemeinderatsausschuß für städtische Wohnungsfürsorge beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung mit der Frage des Bezuges von Holzhäusern aus Schweden. Es wurde ein Antrag angenommen, verschiedenweise sechs Typen solcher Wohnhäuser zur Aufführung zu bringen.

Die Sperre der Gasthäuser und Haustore in Prag aufgehoben.

Prag, 27. Mai. Wie von der Polizeidirektion mitgeteilt wird, wird die zeitliche Sperre der Gasthäuser und Haustore mit dem heutigen Tage aufgehoben.

## Deutsches Reich.

Bon den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 27. Mai. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 27. Mai:

Westlicher Kriegsschauplatz:

Südwestlich von Meteren wurden bei erfolgreicher Unternehmung Engländer gefangen. Die Artillerietätigkeit lebte an den Kampfrouten erst in den Nachmittagsstunden auf. Die feindliche Artillerie war vor allem im Kemmel-Gebiete, auf dem Nordufer der Lys, zwischen Arras und Albert und auf dem Westufer der Aare tätig. Die Erfundungstätigkeit blieb rege.

Der Erste Generalquartiermeister: von Ludendorff.

Berlin, 27. Mai. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 27. Mai, abends:

In den Kampfschnitten in Flandern und an der Lys, auf dem Schlachtfelde zu beiden Seiten der Somme und an der Aare haben sich die Artillerielämpfe verschärft. Südlich von Laon ist seit heute früh die Schlacht um den Chemin des Dames im Gange. Die Truppen des Deutschen Kronprinzen haben den Berggraben in seiner ganzen Ausdehnung erklommen und stehen im Kampfe an der Aisne.

## Die Schweiz.

Die Vertretung der russischen Volksrepublik beim Bundespräsidenten.

Bern, 26. Mai. Die Schweizerische Depeschenagentur meldet: Bundespräsident Stalander hat den Chef der fürstlich in der Schweiz eingetroffenen diplomatischen Vertretung der russischen Volksrepublik, Berzine, in Audieng empfangen. Wie verlautet, werden die Schweizer Behörden mit den diplomatischen Vertretern der Sovjetrepublik tatsächlich Besprechungen aufnehmen, wie dann auch bereits die schweizerische Gesandtschaft in Petersburg mit der Sovjetregierung tatsächliche Besprechungen unterhielt. Die Aufnahme solcher (nichtoffizieller) Besprechungen liegt im Interesse der in Russland lebenden Schweizer sowohl, als auch im Interesse der in der Schweiz lebenden Russen, deren Lage bekanntlich äußerst bedenklich ist. Berzine gab übrigens im Bundeshaus die Versicherung, daß sich sowohl er, wie die Mitglieder seiner Mission ganz selbstverständlich jeder politischen maximalistischen Propaganda in der Schweiz enthalten werden.

**Italien.**

Ein Tagesbefehl des Königs.

Ghiaffo, 26. Mai. Der König von Italien erließ einen Tagesbefehl an die Soldaten zu Lande und zur See, worin er sie ob ihrer Verdienste und festen Vorsätze lobt. Der Tagesbefehl schließt mit den Worten: Eure wertvollen Energien, belebt durch den Glauben, mit welchem das Land euch einträglich folgt, und angespornt durch die angstvolle Spannung, mit welcher euch die unterdrückten und vom Feinde geplünderten Brüder erwarten, werden euch auf den Siegesszug zurückzuführen vermögen. Mit dem heiligenilde des vollkommen freien Vaterlandes in der Tiefe des Herzens, das sich die Ideale der Gerechtigkeit und Kultur als Ziel unseres Krieges gesetzt hat, werde ich euch in den künftigen Kämpfen begleiten, sicher, daß der Lohn eurer unermüdlichen Bemühungen sowie jener der wackeren Verbündeten nicht noch länger auf sich wird warten lassen.

**Der See- und der Luftkrieg.**

Ein Fliegerangriff auf Cursola.

Rom, 26. Mai. Das Amt des Admiralstabchefs teilt mit: Am 24. Mai bewarfen unsere Seeflugzeuge die feindlichen Flughallen in Lagosta (Insel Cursola) mit sichlich wirksamem Erfolge mit Bomben. Trotz starken Abwehrfeuers kehrten alle Flugzeuge unversehrt heim. — Anmerkung des f. f. Tel.-Korr.-Bur.: Der Angriff hatte keinerlei Erfolg.

Erbitterte Luftkämpfe im Süden.

Wien, 27. Mai. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Die wechselvolle Witterung in der Zeit vom 17. bis 22. Mai ließ nur an vier Tagen eine regere Fliegeraktivität zu. In dem beiderseitigen Bestreben, die gegnerische Aufklärung durch ein möglichst starkes Aufgebot an Kampfflaschen zu behindern, kam es zu zahlreichen erbitterten Luftkämpfen. Der Feind verlor dabei zwölf Flugzeuge, davon allein vier an einem Tage durch eine eigene Kompanie. Unsere Verluste beziffern sich demgegenüber nur auf acht Flugzeuge. Die österreichisch-ungarische Fliegerwaffe hatte in diesen Tagen den Helden Tod zweier erfolgreicher Kampflieger zu beklagen, des Leutnants Graeser, der 5 Luftsiege erfocht, und des Oberleutnants Benedek, nachdem er noch knapp vorher einen Gegner abgeschossen hatte.

**Die U-Boot-Beteute.**

Berlin, 28. Mai. (Amtlich.) Neue U-Boot-Erfolge im Sperrgebiet um England: 15.000 Bruttoregistertonnen. Zwei tiefbeladene Dampfer an der Ostküste Englands wurden aus gesicherten Geleitzügen herausgeschossen.

Versenkung eines deutschen Unterseebootes.

London, 26. Mai. Die Admiralität teilt mit: Eines unserer atlantischen Geleitunterseeboote berichtete nach der Rückkehr in seinen Stützpunkt: Am 11. Mai sichtete es auf der Höhe von Cap St. Vincent, während es auf einen Geleitzug wartete, ein deutsches Unterseeboot vom sogenannten Kreuzertyp und versenkte es. Da zurzeit schwerer Seegang war, gab es keinen Überlebenden. Kurz darauf wurde ein anderes feindliches Unterseeboot gesichtet, da es aber eilig tauchte, entging es dem Schicksal seines Gefährten. Angeblich der Latsache, daß es der erste Unterseebootkreuzer ist, der zerstört worden ist, wurde beschlossen, von der üblichen Regel, die Zerstörung feindlicher Unterseeboote nicht zu melden, abzusehen. (Bemerkung des Wolff-Bureau: Da über eines unserer westlich von Gibraltar operierenden U-Boote seit langerer Zeit keine Nachrichten vorliegen, muß mit seinem Verluste auf die englischerseits gemeldete Weise gerechnet werden.)

**Frankreich.**

Nernerliche Fernbeschließung von Paris.

Paris, 27. Mai. (Agence Havas.) Die Beschließung des Pariser Gebietes mit der Fernkanone hat heute wieder begonnen.

**England.**

Die Politik der Entente gegenüber Russland.

London, 26. Mai. (Reuter.) Die Blätter melden aus Washington: Die Alliierten und die Vereinigten Staaten haben sich über eine Politik des Nichteingreifens in Russland geeinigt. Gleichzeitig bieten sie Russland Zuflucht und jede mögliche Hilfe an. Für den Augenblick wird also kein Eingreifen stattfinden. England und die Vereinigten Staaten haben der japanischen Regierung mitgeteilt, daß ihr neuer Kurs nicht von einem Verdacht gegen Japan eingeben sei, sondern daß es sich dabei nur um eine Frage der Politik handle.

**Die Heimschaffung von Kriegs- und Zivilinternierten.**

London, 27. Mai. Das Reuter-Bureau erfährt, daß die englische Regierung beschlossen habe, Verhandlungen mit der deutschen Regierung auf dem Wege über Holland einzuleiten, um die jetzt bestehenden Übereinkommen wegen Heimschaffung oder Internierung von Kriegs- oder Zivilgefangenen zu erweitern.

**Die Ukraine.**

Die Verhandlungen mit Russland.

Kijev, 27. Mai. (Wolff-Bureau.) In der gestrigen Abendsituation der ukrainisch-großrussischen Friedensdelegation wurde die Erörterung der Waffenstillstandsbedingungen nicht beendet. Der Vorsitzende der Soborje-delegation erhob Einsprache gegen die vorgeschlagene Abgrenzungslinie, die den augenblicklichen militärischen Stellungen nicht entsprach und angeblich Dutzende von neuen Landkreisen erfasse. Er warf in der Wechselseite die Frage auf, welche Rolle die deutschen Truppen spielen. Der ukrainische Vorsitzende lehnte die Beantwortung ab, da er nicht bevollmächtigt sei, für die deutsche Kommandogewalt zu sprechen. Deutschland sei Verbündeter der Ukraine.

Die Sicherung der diesjährigen Ernte.

Kijev, 27. Mai. (Wolff-Bureau.) Der Ministerrat genehmigte den Entwurf des Landwirtschaftsministers wegen der Sicherung der diesjährigen Ernte, der sogenannten Ausführungsbestimmungen zum Erlaß des Feldmarschalls Eichhorn.

Monopolisierung des Häute- und Lederhandels.

Kijev, 27. Mai. (Wolff-Bureau.) Der Staatsrat beschloß die Monopolisierung des Häute- und Lederhandels und seine Unterstellung unter das Landwirtschaftsministerium.

Ein Ministerium der Don-Républik.

Kijev, 27. Mai. Nach einem Telegramm aus Rostow ist das Ministerium der Don-Républik gebildet worden. Gerüchtweise verlautet, daß Trotski und der Kommissär für Nationalitätenfragen, Stalin, demnächst in Kijev eintreffen werden.

**Numänen.**

Die Abreise der Entente-Gesandten.

Bukarest, 27. Mai. Nach einer Zeitungsmeldung aus Jassy haben der italienische, der belgische und der serbische Gesandte freies Geleite nach ihrer Heimat verlangt.

**Die Türkei.**

Zum Besuch unseres Kaiserpaars in Konstantinopel.

Konstantinopel, 26. Mai. Das Amtsblatt veröffentlicht einen von gestern datierten Erste, wonach Seiner Majestät dem Kaiser und König Karl die Brillanten zum Iftilhar-Orden verliehen werden. Weiteren werden den Hofdamen Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin Zita die Brillanten zum Medschidje-Orden verliehen.

**Tagesneuigkeiten.**

(Der Mitreisende.) Aus dem neutralen Ausland wird dieses lustige und wahre Geschichtchen geschrieben: In Paris sind seit dem Bombardement fast keine Autoschlüsse mehr aufzutreiben. Ist eine einmal in Sicht, dann gibt es, zumal in den Abendstunden, harte Kämpfe, zuweilen aber entspinnen sich aus ihnen artige oder auch unartige Abenteuer. Es kommt nämlich nicht selten vor, daß derjenige, der das Fuhrwerk erobert hat, von einem oder einer angeblich Wartenden gefragt wird, ob er nicht in der Gegend wohne. Man erklärt in diesem Falle, den halben Preis bezahlen zu wollen und fährt gemeinsam eine Strecke. Oder man beschließt auch anders. Neulich wartete in der Abendstunde eine junge, hübsche, elegante Dame gleich vielen Tageliebhabern an der Avenue de l'Opera. Sie schien es besonders eilig zu haben. Nichtig kam da endlich auch wirklich das ersehnte Fuhrwerk heran. Aber ein Herr, nicht weniger elegant, aber geschrägter als sie, schwang sich behende in den Wagen und nannte auch schon dem Chauffeur seine Adresse. „Sie fahren nach dem Boulevard de Batignolles?“ fragte die Dame rasch entschlossen. Der Herr verstand und erklärte sich mit allem Zartfing der Stunde bereit, die junge, hübsche Dame bei ihrem Hause abzusetzen. Diese jedoch wurde plötzlich ein wenig zaghaft bei dem Gedanken, mit dem willfremden Manne allein im Auto durch das dunkle Paris zu steuern, und bestand darauf, neben dem — Chauffeur Platz zu nehmen. Bei ihrem Hause angekommen, stieg die Dame ab, bezahlte und der Wagenfaher überreichte artig seine Visittkarte zum Abschied. Die Dame las und erbleichte. Der höfliche Herr war einer der berühmtesten Pariser



kann man aus einem Stück

# LURION

## Schuhcremewachs

ein viertel Kilo feinste  
Schuhcreme kochen.

1491 10-9

Preis 2 Kronen.

Ueberall erhältlich!

## Original-Rezept:

Man wirft einen Würfel LURION Schuhcremewachs in ein viertel Liter Wasser, röhrt denselben bis zum Aufkochen, sodann wird selber vom Feuer weggenommen und nach einigen Minuten Röhren in ein verschließbares Gefäß geschüttet. Die Flüssigkeit erstarrt in einigen Minuten und fertig ist

ein viertel Kilo bester Qualität Schuhcreme, welche auch beim größten Haushalte für einen Monat genügt.

Die Gebrauchsanweisung steht übrigens auf jedem Kuvert und ist für jeden leicht verständlich. :: ::

Fabriksniederlage und Alleinverkauf der  
**Lurion-Schuhcremewachs-**

Abteilung der Montanwachswerke A. G.  
Wien, I. Bezirk, Franz-Josefskai 7/9  
(Industriepalast).

# KORKE

gebrochen, nicht gebrochen und nicht gerissen, pro Kilegramm bis 140,- K 36.—  
Champagner-Naturkorken, lange, nicht gebrochen (keine Kunstkerze) pro Stück „ 1.-  
neue Flaschenkerze pro 1 Kilegramm „ 75.-

kaufst gegen Bemusterung per Nachnahme

**Karl Kraus, Wien, II., Darlingasse 37.**

Soeben erschienen:

## Aus der Stadt meiner Träume

Potpourri, zusammengestellt von

**Fritz Recktenwald.**

Op. 102.

Preis: K 5.85.

INHALT: Nr. 1. Einleitung. 2.) Stolz: Herbstlied. 3.) Stolz: „Die Mutter des Reservisten“. 4.) Werthner: Jessas, nur setzt fort von Wien! 5.) Wensky: Holzschlager-Marsch. 6.) Ehrlich: So war vom mei' Ahnl der Garten. 7.) Komzak: Maienzauber, Walzer. 8.) Stolz: Servus Du! 9.) Allmeder: Kinder! halt' mi' z'ruck. 10.) Ehrlich: Oh Adele, oh Adele! 11.) Sieczynski: Wien, du Stadt meiner Träume. 12.) Schubert: Deutsche Tänze. 13.) Ehrlich: Sigismund, mei' Sohn. 14.) Ascher: Reißt mich hin und reißt mich her, s. d. Operette „Was tut man nicht alles aus Liebe“. 15.) Stolz: Der Housved-husar. 16.) Pallos: Husarenlied. 17.) Bryk: Don Quixote, spanischer Marsch. 18.) Wagner: Tiroler Holzhauber-Marsch. 19.) Prechtl: Dann trinkt man's letzte Tröpfel aus. 20.) Drescher: Kriegers Gebet. 21.) Prechtl: Grinzing Lied „Grinzing, Grinzing waldumrauscht“. 22.) Prechtl: Und wann in Wasser saufen muß. 23.) Recktenwald: Neinstift, du altes, du trautest! 24.) Keldorf: Tanzliedchen. 25.) Stolz: In Wien gibt's manch' winziges Gasserl. 26.) Kronegger: Das is dulli. 27.) Eysler: Walzerlied a. d. Operette „Das Zimmer der Pompadour“. 28.) Prechtl: Sam ma fesch! 29.) Kronegger: Küssem kann nur eine Wienerin. 30.) Stolz: Ich denk' zu dich, du schöner Kärntnerring. 31.) Schubert: Umgeld. 32.) Engelsberg: Im Dunkeln. 33.) Wacek: Oberst von Dückelmann-Marsch und Schlüß!

Vorrätig in der Buch- und Musikalienhandlung

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg,  
Laibach, Kongreßplatz Nr. 2. :

Schneider. Es entwidete sich rasch ein Gespräch und die hübsche Dame überströmte von Liebenswürdigkeit. Schließlich bat sie um Aufsendung der neuesten Kollektion. „Ich hoffe“, sagte sie lächelnd, „dass Sie mir nette Preise machen werden...“ „Ja, Verehrteste“, erwiderte der mächtige Herr der Mode, gleichfalls lächelnd, „da hätten Sie sich schon in den Wagen setzen müssen...“

(Die Wärmeanpassung von Wassertieren.) Goldfische im winterlichen Bassin und in der von der Hochsonnenhitze erhitzten Wasseranlage sind bei unseren Schnauzfischfreunden nicht allzu selten anzutreffen. Das „kalbtötige“ Tier kennt dabei nicht den Ausgleich eines Sommer- und Winterpelzes oder einen winterlichen Ausflug in den wärmeren Süden, aus dem es ja stammt. Es muss sich also wohl oder übel der wechselnden Temperatur des Wassers anpassen, da es ohne ein derartiges Vermögen so bedeutende Temperaturschwankungen nicht aushalten dürfte. Über den Grad der Schnelligkeit, mit dem eine Wärmeangleichung an die Wasserumgebung stattfindet, haben sich, wie aus dem Biologischen Bulletin

Woods Hole zu erschauen ist, C. G. Rogers und E. M. Lewis in feinfühligen und beachtenswerten Versuchen am Goldfischen, Salamandern und Teichmuscheln vergewissert. Sie benützten dazu ein sehr empfindliches Galvanometer, mit dem noch 1,250° Celsius Wärmeunterschied festgehalten werden konnte. Die Temperatur des Wasserkörpers ließ sich auf Hundertstelgrade genau bestimmen. Salamander wurden z. B. aus nur 15 Grad warmem Wasser in solches bis zu 35 Grad versetzt. Nach fünf bis zehn Minuten hatten sie bereits dessen Temperatur angenommen. Bei Regenwürmern ergaben sich ähnliche Zeiten. Fisch und Muschel dagegen brauchten zur Angleichung an 3 bis 6 Grad Temperaturunterschied eine halbe bis eine ganze Stunde. Man darf bei diesen Tieren insgemein von wechselwarmen Gattungen sprechen, indem die sogenannte Kalbtötigkeit einzige Folge der Umgebungstemperatur ist.

(Moral.) Von einer „hohen und hochgeschätzten Frau“ erhielt das „Berliner Tageblatt“ nachstehende Beilegen: „Ich muss Ihren Schutz erbitten gegen einen immer mehr einbrechenden Mißbrauch, der mit meinem ehrlichen

Namen getrieben wird. Wenn ich in deutschen Blättern lese, was französische Rebner oder Zeitungen gesagt haben, so begegne mir immer wieder Wendungen, wie „die Moral unserer Truppen ist unerschüttert“, „die Moral des Landes muss gestärkt werden“ und vergleichbar mehr. Nun könnte das ja niemand erfreulicher sein als mir, würde ich nur nicht, daß die Franzosen das nie gesagt, noch gemeint haben. Sie sprechen hier nämlich gar nicht von mir, der Sittlichkeit (la morale), sondern von meinem Vetter, le moral, und der heißt auf deutsch in diesem Falle einfach Mut, wie man in jedem Wörterbuch nachschlagen kann. Leider hat dieser Übersetzungsfehler bereits so tief Wurzel geschlagen, daß jetzt nicht selten deutsche Schriftsteller, auch ohne französische Vorlage, von Moral sprechen, wo sie nicht mich meinen, sondern den Mut, die Stimmung, die Geistes- oder Gemütsverfassung. Aus der Achtsamkeit der Übersetzer entwidelt sich also eine sprachliche Unsitte und meinem bisher unzweideutigen Namen heftet sich ein Doppelsinn an, gegen den ich mich schon deshalb wehren muß, weil ich mit Zweideutigkeiten sozusagen von Beruf wegen nichts zu tun haben darf. Verzeihen Sie meine sittliche Entrüstung, aber — anders kann ich mich nicht enträsten. In vorzüglichster Hochachtung die Moral.“

(Über eine „Gulashhochzeit“,) die in der vornehmen Frauenkirche zu Kopenhagen gefeiert wurde, berichtet ein dänisches Blatt amüsante Einzelheiten. Die Tochter eines Restaurateurs wurde fürzlich mit einem Schläger getraut, der eine oder die andere Million an Fleischlieferungen nach Deutschland verdient hatte. Die Hochzeitsgäste bestanden durchwegs aus Fleischern und Viehhändlern mit ihren Damen, die eine geradezu groteske Toilettenpracht entwidelten. Einige trugen Brillantenringe über den Handschuhen. Bei dem folgenden Festmahl in einem der ersten Hotels der Stadt kam einer der Kavaliere auf den Gedanken, man solle doch einmal nachrechnen, welchen Geldbetrag die anwesenden Damen in Form von Juwelen an sich trügen. Die Idee fand Anfang und die Inventaraufnahme wurde vorgenommen. Als sich herausstellte, daß es sich um eine Summe von mehr als zwei Millionen Kronen handelte, kam sich die Gesellschaft noch einmal so fein vor.

Statt besonderer Anzeige allen Teilnehmenden, auf diesem Wege, die traurige Mitteilung, daß nach langem schweren Leiden unsere liebe herzensgute Gattin, Mutter, Schwester und Nichte, Frau

## Franzi Klauer, geb. Förg

den 22. Mai 1918 in Wien verschieden ist.

Dr. Adolf Klauer

f. u. f. Regimentsarzt im Felde  
Gatte.

Karl Rudholzer von Weßschwehr  
f. u. f. Generalmajor, Festungskommandant in Peterswarbein  
Franz Rudholzer  
Geschäftsinhaber  
Doktor.

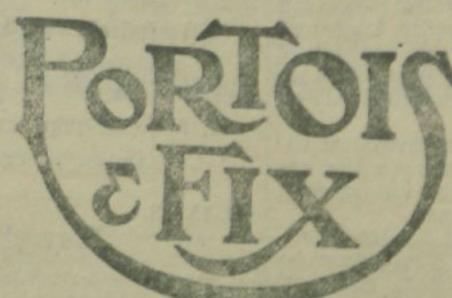
Heimi Klauer  
Tochterchen.

Dr. phil. Richard Förg  
f. u. f. Marineoberchemiker im f. u. f.  
Kriegsministerium, Marineabteilung, in Wien.

Bruder.

Wilma Rudholzer  
Geschäftsinhaberin  
Tante.

10½ MILLIONEN PAAR  
IN 3 WOCHEN VERKAUFT

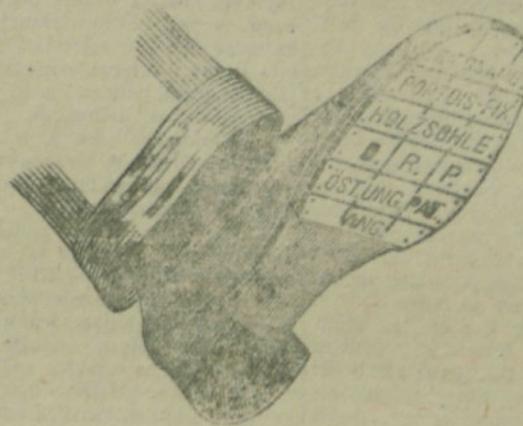


## Biegsame Holzsohle

Klappt  
nicht! —

ist wasser-  
dicht! —

halbar und  
billig! —



Trägt sich  
wie Leder

verarbeitet  
sich leicht

Kein Kriegs-  
ersatz! —

D. R. P.

SIG 26-18

Österr.-ungar. Patent angemeldet.

Beeinträchtigt nicht die Eleganz des Schuhwerkes!

**PORTOIS-FIX. A. G.**  
WIEN, III., UNGARGASSE 59-61.

General- u. Rayonvertreter gesucht.

**Amtsblatt.**

B. 3.618.

1661 3—2

**Konkursausschreibung.**

An den österreichischen Staatsmittelschulen gelangen demnächst zwölf mit den systemmäßigen Bezügen verbundene wirkliche Turnlehrerstellen mit dem Vorbehale der seinerzeitigen endgültigen Bestimmung des Dienstpostens zur Besetzung. Diese systemisierten Stellen sind erledigt:

An dem Gymnasium mit böhmischer Unterrichtssprache in Königl. Weinberge und an dem Gymnasium mit ruthenischer und deutscher Unterrichtssprache in Kožmann;

an den Realschulen mit deutscher Unterrichtssprache im III. und VI. Wiener Gemeindebezirk in Graz, (I. R.) Laibach, Pilsen und Mähr. Östrau;

mit böhmischer Unterrichtssprache in Karolinenthal, Zájekov und eine provisorische Turnlehrerstelle an der I. böhmischen Staatsrealschule in Pilsen;

mit polnischer Unterrichtssprache in Lemberg (II. R.) (die Besetzung dieser Turnlehrerstelle wird von dem Landesschulrat für Galizien eingeleitet).

Bewerber um eine der bezeichneten Stellen haben sich für den Fall ihrer Ernennung zu wirklichen Turnlehrern zu verpflichten, sich bei der seinerzeitigen allgemeinen Ausschreibung aller erledigten systemisierten Turnlehrerstellen behufs deren endgültiger Besetzung auch um andere außerhalb ihres bisherigen Dienstortes freigewordene Stellen zu bewerben oder sich ohne Ansuchen und ohne Anspruch auf Überstellungsgebühren den endgültigen Dienstposten von Amt wegen bestimmen zu lassen.

Die Bewerber haben ihre am das Ministerium für Kultus und Unterricht gerichteten Gesuche längstens bis 30. Juni 1918 für jede Stelle in gesonderter Eingabe, im vorgedriebenen Dienstwege einzubringen, wobei die derzeit im aktiven Militärdienste stehenden Anwärter ihre Bewerbung in einfacher Form, auch mit Feldpostkarte, anmelden können.

Die für die erledigten Stellen ernannten wirklichen Turnlehrer werden nach Umständen vorläufig noch auf ihrem bisherigen Dienstposten belassen werden.

B. 15.843.

1648 3—3

**Kundmachung.**

Die Interessen aus der Widmung des im Jahre 1902 mit dem Landeshilfsvereine vom Roten Kreuze in Krain vereinigten patriotischen Frauenhilfsvereines (ursprünglich Frauenvereins) werden, wie alljährlich, auch im laufenden Jahre 1918 am 18. August als dem Geburtstage seines Kaisers Franz Jošef I. mit dem Betrage von je 79 K 80 h an zwölf Bewerber verliehen werden, welche die Feldzüge des Jahres 1866 oder die Okkupation von Bosnien und der Herzegowina im Jahre 1878 im Mannschaftsstande der vaterländischen Truppenkörper mitgemacht haben und hierbei verwundet und invalid geworden sind.

Bei Abgang solcher Bewerber wird mit der Verleihung an Witwen und Waisen solcher Invaliden, eventuell an durchaus ausgediente Soldaten der vaterländischen Truppenkörper überhaupt vorgegangen werden.

Außerdem kommen aus der obewähnten Widmung, bezüglichweise aus den dieselbe ergänzenden Zuflüssen zwölf Plätze zu 40 K an arme Witwen und acht Plätze zu 40 K an arme Waisen nach im Kriege gefallenen oder verwundeten oder infolge von Kriegskrankheiten verstorbene Soldaten, ferner eine Reihe von Unterstützungen an hilfesbedürftige Krieger überhaupt zur Verleihung.

Die bezüglichen entsprechend instruierten und insbesondere mit dem gemeinde- oder pfarramtlich bescheinigten Nachweise über die Familien- und Vermögensverhältnisse des Bewerbers belegten Gesuche sind

bis spätestens 20. Juni 1918

bei der politischen Bezirksbehörde des Aufenthaltsortes zu überreichen.

A. f. Landesregierung für Krain.

Laibach, am 22. Mai 1918.

Št. 15.843.

**Razglas.**

Obrešti iz daritve leta 1902. z deželnim pomožnim društvom Rdečega križa na Kranjskem spojenega patriotskega pomožnega društva gospa (izprva društvo milosrđnih gospa se bodo, kaker vsako leto, tudi letošnje leto 1918. dne 18. avgusta kot na rojstni dan Njegovega c. in kr. Apostolskega Veličanstva ravnakega cesarja Franca Jožefa I. podelile z zneskom po 79 K 80 h dvanajstim prosilcem, ki so se udeležili vojne leta 1866. ali okupacije Bosne in Hercegovine leta 1878. kot vojak, ki so bili pri tem ranjeni in postalni invalidi.

C takih prosilcev ni, se bodo iste obresti podelile vdovam in sirotam takih invalidov, eventualno potrebnim dosluženim vojakom domačih polkov sploh.

Poleg tega se bodo podelilo iz gori omenjene daritve, oziroma iz njenih poznejših primečkov 12 mest po 40 K revnim vdovam in 8 mest po 40 K revnim sirotam po vejakih, ki so padli ali bili raujeni v vojni ali umrli vsel vojnih bolezni, nadalje več podpor po moči potrebnim vojakom sploh.

Tozadovne primerne opremljene prošnje, kojim je zlasti priložiti od županstva ali župnega urada izdano spričevalo o družinskih in premoženskih razmerah prosilca, je vložiti najkasneje do 20. junija 1918 pri političnem okraju oblastu bivališča.

C. kr. deželna vlada za Kranjsko.  
V Ljubljani, dne 22. maja 1918.

1667 3—2      Nr 332/18/3

**Amortizacija.**

Po prošnji Katarine Trček, posestnice iz Medvedjegabrdia št. 49, se uvaja postopanje v namen amortizacije nastopnih, po prosilki baje izgnubljenih vrednostnih papirjev, ter se tisti, ki jih ima, pozivlja, da uveljavi svoje pravice tekom šestih mesecev od dneva prvega oklica, sicer bi se po preteku tega roka izreklo, da vrednostni papirji niso več veljavni. Oznamenilo papirjev:

Bescheinigung Blatt 24, Band 20262, ausgestellt vom Oberleutnant Dr. Friedrich Eger der k. u. k. Munitionskolonne 21/1, gehörig zum k. u. k. Feldhaubitzenregiment 21/1, Feldpost 439, für im Monate Oktober 1917 gelieferte 225 l Wein im Betrage von 720 K, zahlbar bei der Intendantur des k. u. k. Militärkommandos in Graz.

C. kr. okrajno sodišče v Logatcu, oddelok L, dne 24. maja 1918.

Kupim rabljen, vendar še dobro  
ohranjen 1674 2—1

**šivalni stroj za  
črevljarje**

za šivanje gornjih delov obuval.

Ustne ponudbe prejema od 1/7. do 9. ure  
zvočer Szekeres pri g. Leopoldin Pahorje  
v Ljubljani, Pražákova ulica 10.

**Möbliertes Zimmer**

mit separatem Eingang an der Bleiweisstraße, ist mit 1. Juni

**zu vermieten.**

Näheres aus Gefälligkeit bei der Admini-  
stration dieser Zeitung. 1628 3—3

**Kaufe**

alte, gebrauchte

**Sauerkrautfässer  
und Kübel**

(wenn auch ohne Deckel) sowie  
auch großes Magazin-Gebinde.

Offerte unter „Kraut“ an die Admini-  
stration dieser Zeitung. 1683 3—1

**KORKE.**

Flaschen- und Bierfaßkorke, ge-  
brauchte, ungebrochene, nicht gerissene,  
keine Kunstkorke, K 35—, neue K 75—  
per Kilogramm **kaufen** gegen vorherige Be-  
musterung per Nachnahme

**Paul Birnbaum,**  
Einkaufsstelle

Wien, 2. Bez., Darwingasse 39,  
1166 bei der Nordbahn. 23

**Donauland****Illustrierte Monatsschrift**

erscheint 864 33

monatlich in einem etwa 100 Seiten  
starken Hefte, mit farbigen Kun-  
stbeilagen, Kupferdruckblättern  
und reichstem Bilderschmuck

anderer Art.

Der Bezugspreis beträgt per Jahrgang  
(12 Hefte) K 30— oder für das  
Einzelheft K 3—. Mit Postzusendung  
für jedes Heft 15 Heller mehr.

Abonnements nimmt entgegen die  
Buch- und Musikalienhandlung

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

Beschiedenes 1682

**Kinderfräulein**

das im häuslichen mithilft und gute  
verlässliche

**Köchin für alles**  
werden Bleiweisstraße Nr. 9, L Stock,  
aufgenommen.

**Bei Magen- und Darmkatarrh**

Gieht, Zuekerkrankheit, überbaupt bei  
allen Erkrankungen bestens empfohlen  
die wichtige Broschüre „Die Kranken-  
kost“ von Leitmaier. Preis 70 k. Ver-  
rägt in der Buchhandlung Ig. v. Klein-  
mayr & Fed. Bamberg in Laibach.

**In einem hiesigen Restaurant  
werden**

- 1 Extramädchen,**  
**1 Abwaschmädchen,**  
**1 Salaterin**  
sofort aufgenommen.

Adresse in der Administration dieser  
Zeitung. 1681 4—1

**Deutsches Speisefatz**

Steinfatz in Stücken, Glauber- und  
Bittersatz, Pferdesutterersatz, Gangips  
von 100 kg an

auch waggonweise prompt abzugeben.  
Großhandlungshaus  
Burzingers Nachfolger C. m. b. H.  
Graz. 1622 3  
Telephon interurban 0328.

**SIGORIN**

vertilgt staunend rasch die

**WANZEN**

Musterflasche K 4—, große Flasche  
K 16—, 1 Spritze K 2—.

Überall erhältlich.

Hauptversandstelle :

Apotheke „zur Hoffnung“  
in Pécs (Ungarn). 1418 12—12

**Die Krainische Sparkasse in Laibach, Knafflgasse 9**

**besorgt für Ihre Einleger kostenlos die Vermittlung  
der Zeichnung auf die**

**8. Kriegsanleihe.**

**Anmeldungen nimmt das Sekretariat entgegen.**

1675 8—1